

ARABIAN HORSES ARABISCHE

1/2023 (Vol. 33) • 6,50 €

PFERDE IN THE FOCUS



★ LETZTE ZSAA-
KÖRUNG IN ALSFELD

★ WM DISTANZ -
LICHT UND SCHATTEN

★ ARABERZUCHT IN DEN
STAATSGESTÜTEN II

WWW.IN-THE-FOCUS.COM



HAUPT- UND LANDGESTÜT

Marbach

Edelmänner.

Arabisches Vollblut

Nabor El Masan ox *2000

v. Masan ox u.d. Zayla ox v. Fazay ox

Stutenlinie: Murana I Or. Ar. 1808, Fam. Dinarsad

Hengstlinie: Saklawi I Or. Ar. 1886

Nabor el Masan ox führt das wertvolle Blut der Weiler Stute Dinarsad ox (1928) gleich vierfach im Pedigree. Sein Vater ist der Hadban Enzahi-Sohn Masan ox aus der Stutenlinie der Moheba I. In Frankreich geboren, hat der im Distanzsport geprüfte Hengst mehrere Nachkommen mit Erfolgen in nationalen und internationalen Distanzritten.

Nabor El Masan ox wird in der Decksaison 2023 auf der Servicestation Marbach im Natursprung decken.

LUXUSGUT
PFERDHORSES AS
LUXURY
GOODS

Überall wird heftig über die GOT diskutiert, die neue Gebührenordnung für Tierärzte in Deutschland. Dabei gibt es zwei Seiten der Medaille, die der Tierärzte und die der Tierbesitzer. In einem sind sich alle einig – ja, ein Tierarztbesuch oder eine Behandlung ist damit teurer geworden, mitunter sogar gravierend teurer, wie Beispiele für Impfung, Kastration oder Zahnbehandlung zeigen.

Die Tierärzte argumentieren, dass sie seit 1999 keine Anpassung der GOT hatten – rund 25 Jahre keine Gehaltserhöhung bei steigenden Kosten (Geräte, Gehälter für TFAs, Auto, Sprit etc.). Die Tierbesitzer jammern, dass sie sich bald keine Tiere mehr leisten können, denn natürlich sind auch sie von den steigenden Lebenshaltungskosten (Energie, Lebensmittel etc.) betroffen. Wie man es dreht oder wendet, die Pferdehaltung ist teurer geworden, und somit wird das Pferd vermehrt zum Luxusgut. Es besteht sogar die Gefahr, dass so manches Tier keine adäquate Behandlung mehr bekommt, weil es sich der Besitzer nicht mehr leisten kann.

Ich erinnere mich, dass noch bis in die 1970er-Jahre Pferdehaltung mit „reich“ assoziiert wurde und ich weit fahren mußte, um einen bezahlbaren Reitstall zu finden. Dann, Mitte der 1990er-Jahre, war die höchste Aktivität in punkto Zucht – und somit auch in punkto Pferdehaltung erreicht. Danach gingen die Zahlen wieder etwas zurück und haben sich auf relativ hohem Niveau eingependelt. Wenngleich so mancher Pferdebesitzer seine Vierbeiner am Haus hält und damit die Kosten reduzieren kann, assoziieren die meisten Nicht-Pferdeleute auch heute noch „Pferdebesitzer = reich“, und insbesondere so manche Araberzüchter haben in der Vergangenheit dazu beigetragen, diese Rasse nach außen als einen Luxusartikel für reiche Scheichs zu vermarkten.

Mir wäre es lieber, ich könnte Optimismus verbreiten, aber ich fürchte, wir werden alle umdenken müssen. Es sind ja nicht nur die Tierarztkosten, die gestiegen sind, auch die Futterkosten, Lohnkosten, Unterhalt für Gebäude etc. Hinzu kommen die Herausforderungen, die der Klimawandel an uns stellt – trockene Weiden im Sommer, bei denen zugefüttert werden muß, weil kein frisches Gras wächst, und monatelanger Dauermatsch im Winter, weil der Boden nicht mehr friert. Es gibt bereits große Pensionsställe, die aufhören, weil sich die Kosten kein normaler Pferdehalter mehr leisten kann, andererseits aber unter den aktuellen Betriebskosten auch kein Betrieb aufrechtzuerhalten ist. Der Personalmangel ist zudem ein großes Problem. Eine zunehmende Entfremdung des Menschen von der Natur und allem, was mit Landwirtschaft zu tun hat, tut ihr Übriges.

Es wird einen Strukturwandel geben. Bereits jetzt wandern manche Züchter aus – Frankreich ist derzeit „das gelobte Land“. Ob es dies auf Dauer so sein kann, wird sich zeigen müssen. Züchterisch aber ist dieser Strukturwandel vielleicht auch ein Anreiz, „Klasse statt Masse“ zu züchten, insbesondere gesunde und korrekte Pferde, die seltener einen Tierarzt brauchen – dann könnte in solch einem Wandel auch eine Chance liegen!

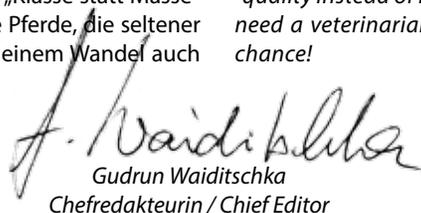
The GOT, the new scheme of fees for veterinarians in Germany, is being hotly debated everywhere. But there are two sides of the coin, that of the veterinarian and that of the pet owner. Everyone agrees on one thing - yes, a vet treatment or visit to the vet has become more expensive, sometimes even seriously so, as examples of vaccination, castration or dental treatment are showing.

The vets argue that they haven't had an adjustment of the GOT since 1999 - around 25 years of no salary increase with rising costs (equipment, salaries for TFAs, car, fuel, etc.). The pet owners complain that they will soon no longer be able to afford animals, because of course they too are affected by the rising cost of living (energy, food, etc.). Whichever way you look at it, keeping horses has become more expensive, and so the horse is increasingly becoming a luxury good. There is even a risk that many animals will no longer receive adequate treatment because the owner can no longer afford it.

I remember that up until the 1970's owning horses was still associated with being rich and I had to travel a long way to find an affordable riding stable. Then in the mid-1990s, the highest numbers in horse keeping was reached. After that, the numbers went back a bit and leveled off at a relatively high level. Although some horse owners keep their four-legged friends at home and can thus reduce costs, most non-horse people still associate "horse owners = rich", and in particular some Arabian breeders have contributed in the past to presenting this breed to the outside world as a luxury item for rich sheikhs.

I'd rather be able to spread optimism, but I'm afraid we're all going to have to rethink. It's not just the veterinary costs that have increased, but also the feed costs, wage costs, maintenance of buildings, etc. Added to this are the challenges that climate change poses to us - dry pastures in summer, during which horses have to be fed additionally because there is no fresh grass growing, and months of constant mud in winter because the ground no longer freezes. There are already large boarding stables that are closing because normal horse owners can no longer afford the costs, but on the other hand the current operating costs mean that it cannot be offered more cheaply. The lack of staff is also a big problem. An increasing alienation of man from nature, and everything that has to do with agriculture, does the rest.

There will be a structural change. Some breeders are already emigrating - France is currently "the promised land". It remains to be seen whether this can be the case in the long term. In terms of breeding, however, this structural change is perhaps also an incentive to breed "quality instead of mass", in particular healthy and correct horses that need a veterinarian less often - then such a change could also be a chance!


Gudrun Waiditschka
Chefredakteurin / Chief Editor

INHALTSVERZEICHNIS

ARTIKEL

ZSAA-Hengstkörung Alsfeld 2023 -

Wohltuende Diversität

Staatsgestüte (II + III) -

Gestüte in Europa und Nordafrika

Gestüt der Osmanen, Moguln, Safawiden

FEI-Weltmeisterschaft Distanzreiten -

Wo Licht ist, ist auch Schatten

Wüstenritt in Al Ula -

Ritt vor einer Märchenkulisse

FN-Ranglistenstatistik 2022 -

Wieder am Start

51

Von Kunst und Künstlern -

Gabriele Haslinger

54

RUBRIKEN

Über die Regenbogenbrück -

Baikal

36

News

39

Termine

60

Impressum

61

Vorschau

62



Die diesjährige Körveranstaltung in Alsfeld war die letzte in der Hessenhalle, und sorgte somit ein wenig für Wehmut. Aber das Körlot war dafür umso erfreulicher, zeigte es doch einen bunten Querschnitt durch alle Blutlinien und Typen bei den Vollblutarabern, wie man sie sonst nur noch selten auf Veranstaltungen zu sehen bekommt.

In der letzten Ausgabe haben wir begonnen, die araberzuchtenden Staatsgestüte Europas vorzustellen. Hier nun die Gestüte Frankreichs und Nordafrikas, sowie Polens, Russlands und Spaniens.

In the last issue we started presenting the Arabian-breeding state studs of Europe. Here now the studs of France and North Africa, as well as Poland, Russia and Spain.



Unser Titelbild

Baikal (Balaton / Kashmir)

*1997, Züchter: Emil Stark/

AT, Besitzer: Petra Dries,

Fronleitenhof/AT

Baikal (Balaton / Kashmir)

*1997, breeder: Emil Stark/AT,

owner: Petra Dries, Fron-

leitenhof/AT

Foto: G. Waiditschka



TABLE OF CONTENT

ARTICLES

State Studs (II + III) -

The Studs of Europe and North Africa 12

The Studs of the Ottomans, Mughals and Safavids 28

MISCELLANEA

Over the Rainbowbridge

Baikal

Shows & Events

Masthead

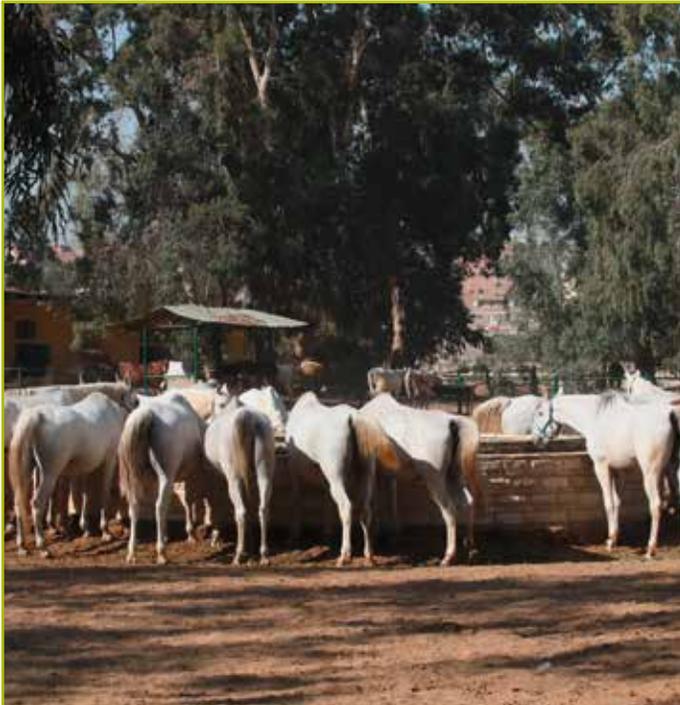
Preview

36

60

61

62



In diesem dritten Teil der Präsentationen, die auf der letzten WAHO-Konferenz in Jordanien gezeigt wurden, gibt Deirdre Hyde einen umfassenden Überblick über die königlichen und staatlichen Gestüte und Ställe des Osmanischen, Mogul- und Safawiden-Reichs.

In this third part of the presentations shown at the recent WAHO conference in Jordan, Deirdre Hyde provides a comprehensive overview of the royal and state studs and stables of the Ottoman, Mughal and Safavid Empires.

Eine Distanz-Weltmeisterschaft in der Wüste, da hatten viele ein ungutes Bauchgefühl. Und wenn auch einiges besser lief als gedacht, starben doch wieder zwei Pferde an den Folgen des Ritts.



Nach zwei Jahren Corona-Pause, während der kaum ein Turnier stattfand, geschweige denn die Araber-Reiter groß auf Turniere gegangen wären, hatte sich die Situation 2022 wieder etwas normalisiert. Daher haben wir auch wieder unsere FN-Statistik erstellt, auch wenn deutlich weniger Reiter unterwegs waren, als vor Corona.

STAATSGESTÜTE - GESTERN - HEUTE - MORGEN (III)

In diesem dritten Teil der Präsentationen, die auf der letzten WAHO-Konferenz in Jordanien gezeigt wurden, gibt Deirdre Hyde einen umfassenden Überblick über die Gestüte und Ställe der Osmanischen, Mogul- und Safawiden-Reiche. In einem vierten Teil werden wir auch die königlichen Gestüte im Mittleren Osten, die Remonten- und Staatsgestüte in Australien und Amerika, ihre Geschichte und Entwicklung vorstellen.

Zucht

Ich habe mich über die Anfrage, diese Präsentation für die WAHO-Konferenz zu machen, sehr gefreut, da "araberzuchtende Staatsgestüte" ein so interessantes Thema sind. Im Laufe der Recherchen stellte es sich dann aber als eine große Herausforderung dar, da der Umfang immer größer und größer wurde.

Die erste Frage war also, wo anfangen - wo aufhören, da ein Staatsgestüt oder ein königlicher Stall einen festen Standort voraussetzt und das ursprüngliche arabische Pferd in seinen Heimatländern staatenlos war und mit seinem beduinischen Besitzer durch die Wüste ohne formale Grenzen wanderte. Einige der Grenzen wurden endgültig erst Mitte des 20. Jahrhunderts festgelegt.

Am Ende habe ich die Gestüte locker in folgende Gruppen eingeteilt:

- Der **Einfluss von Imperien** und den von solchen Imperien abstammenden Staatsgestüten, die sich auf ihre eigenen Linien konzentrieren.
- Die **Royal Studts (königliche Gestüte)**, die sich darauf konzentrieren, ihre ursprünglichen, in der Wüste gezüchteten Linien zu erhalten.
- Die in den **letzten Jahren** entstandenen **Königlichen und Staatsgestüte** und
- die **Remonten- und Universitäts (oder Forschungs)-Gestüte**.

Die Gruppe a) ist in diesem ersten Teil enthalten, während die Gruppen b) bis d) im nächsten Heft behandelt werden.

IMPERIEN, AUF PFERDEN GEBAUT

Wenn wir rückblickend den Nahen Osten betrachten, so sind in den letzten 500 Jahren drei große Reiche auf dem Rücken der Pferde östlichen Blutes gewachsen: das **Osmanische Reich** vom 14. bis 20. Jahrhundert und das Reich der **Safawiden** und **Moguln** vom 16. bis 18. Jahrhundert. Sie kannten und schätzten arabische Pferde und Pferde mit arabischem Blut für ihre Kavallerie, für Festzüge und als Geschenke. Pferde waren ein sehr wichtiges Handelsgut, sie repräsentierten Macht und Prestige und sie waren äußerst nützlich für den Handel:

I took on the challenge of making this presentation with great pleasure as it seemed such an interesting subject, however a challenge it has proved to be as it kept growing bigger and bigger.

The first question was where to start, as a State Stud or a Royal Stable presumes a fixed location and the original Arabian horse in its homelands was stateless, wandering with its Bedouin owner over desert grazing lands without formal boundaries, some of the borders were only finally confirmed in the mid 20th Century.

In the end I have loosely formed the Studts into the following groups:

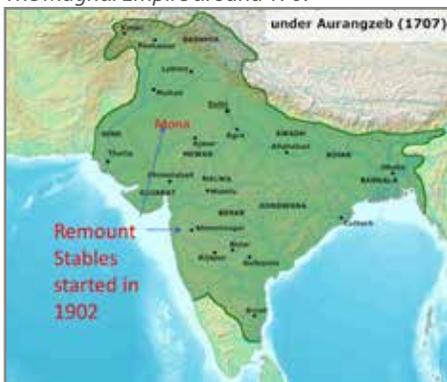
- The influence of Empires and the Government Studts descending from such Empires which concentrate on their own lines.
- The Royal Studts which concentrate on preserving their original desert bred lines.
- The Royal and State Studts which have developed in recent years, and
- the Remount and University Studts.

The group a) will be dealt with in the first part, while groups b) to d) will be dealt with in the second part of this article.

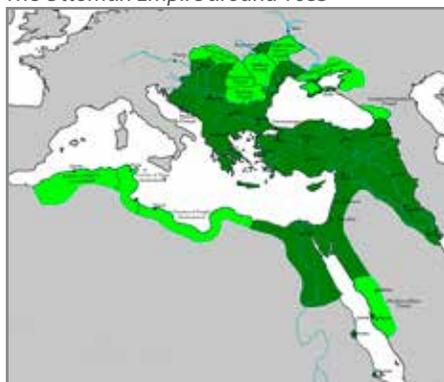
THE EMPIRES BUILT ON HORSES

Looking back on the Middle East over the last 500 years, three great empires grew from the backs of horses of Eastern blood: the Ottoman Empire from the 14th - 20th Century, and the Safavid and the Mughal Empires during 16th - 18th Century. They knew, and highly valued Arabian horses and horses with Arab blood for their cavalry, for pageants and as gifts. Horses were a very important commodity, they represented power and prestige, and they were extremely useful for trade: silk, precious stones, carpets, and spices in exchange for horses. Not surprisingly, Sultans and Emperors kept huge stables, taking great interest in their personal horse collections, the first Royal Studts were also ensuring their governments maintained large cavalry.

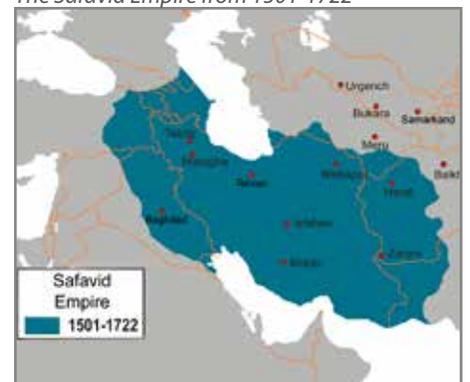
Das Mogulreich um 1707
The Mughal Empire around 1707



Das Osmanische Reich um 1683
The Ottoman Empire around 1683



Das Reich der Safawiden von 1501-1722
The Safavid Empire from 1501-1722



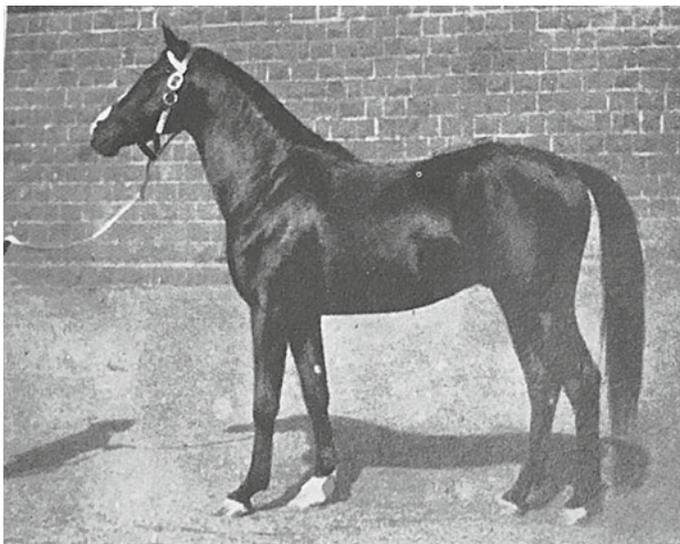
STATE STUDS - PAST - PRESENT - FUTURE (III)

In this third part of the presentations shown at the recent WAHO conference in Jordan, Deirdre Hyde provides a comprehensive overview of the studs and stables of the Ottoman, Mughal and Safavid Empires. In a fourth part we will also present the Royal Studs in the Middle East, the remount and state studs in Australia and America, their history and development.

Seide, Edelsteine, Teppiche und Gewürze im Tausch gegen Pferde. Es überrascht nicht, dass Sultane und Kaiser riesige Ställe unterhielten und großes Interesse an ihren persönlichen Pferdezuchten zeigten. Die ersten königlichen Gestüte sorgten auch dafür, dass ihre Regierungen eine große Kavallerie unterhielten.

DAS MOGULREICH

Das Mogulreich bestand in Indien bis 1707, als es der Macht der Britischen Ostindien-Kompanie zum Opfer fiel. Seine Kavallerie war die Hauptstütze seiner Macht, etwas, das gerade Kaiser Akbar der Große sehr wohl verstanden hatte. Er hatte angeblich 12.000 Pferde in seinen königlichen Stallungen und seine Vorliebe galt den arabischen



Abstainer *1922, Hengst im Remontegestüt Ahmednagar
Abstainer *1922, Stallion at the Remount Stud Ahmednagar

und persischen Pferden.

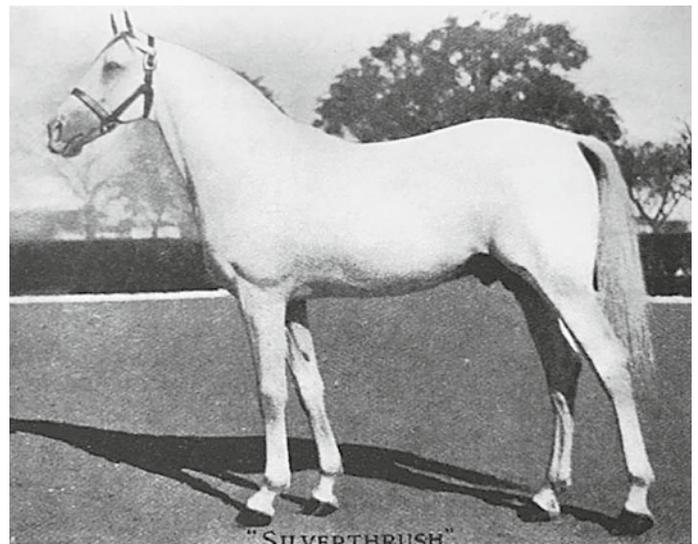
Damals waren Pferde in allen Lebensbereichen unverzichtbar, und im 19. Jahrhundert galt Bombay als einer der größten und besten Märkte für arabische Pferde. Man kann nachlesen, dass in einem Zeitraum von sechs Monaten etwa 3000 Pferde aus den Häfen des persischen Golfs kamen und von diesen Pferden wurden die Zuchtpferde für ganz Indien ausgewählt, mit denen man dann in Staatsgestüten versuchte, Remonten zu züchten.

Brigadier W. H. Anderson, früherer Sekretär der Arab Horse Society und ehemaliger Direktor der Remonteabteilung in Indien, schrieb 1936 in einem Artikel für das Journal of the Arab Horse Society, dass 1902 ein Remonte-Gestüt in Ahmednagar in der Provinz Marashtra neu eröffnet wurde. Das einzige Gestüt, das sich der Zucht reiner

THE MUGHAL EMPIRE

The Mughal Empire held sway in India until 1707 when it fell to the might of the British East India Company. Its cavalry had been the mainstay of its power, as was well understood by Emperor Akbar the Great, who is said to have had 12,000 horses in his own Royal Stable, his preference was for Arabian and Persian horses.

Nevertheless, horses were essential in all walks of life, and during the 19th Century, Bombay was considered one of the greatest and best markets for Arabian horses. It was recorded that in a six-month period around 3000 horses were received from the Gulf Ports and from these stud horses were selected for the whole of India where government stables attempted to breed remounts.



Silver Thrush *1921, ein Desertbred, ebenfalls in Ahmednagar.
Silver Thrush *1921, a Desertbred, also at Ahmednagar.

Brigadier W. H. Anderson, an early Secretary of the Arab Horse Society and one time Director of Remounts in India, wrote in an article for the 1936 Journal of the Arab Horse Society that in 1902 a Remount Stud was restarted at Ahmednagar, in the Marashtra Province, the only stud devoted to breeding pure Arabians in substantial numbers. These horses were considered superior to the imported desert horses. The foundation sires at Ahmednagar included two stallions from Crabbet: Mareukh (Mesaoud / Nefisa) and Rashid (Mesaoud / Rose of Sharon) along with others from the racecourses of Poona and Bombay. One such stallion, Silver Thrush, 1921, a desert bred, winner of 9 races was considered exceptional with great substance, beauty and quality. He covered a desert bred mare, Amsha also from Ahmednagar, the result, a filly Nightingale, has a line still going in South Africa.

Araber in beträchtlicher Zahl widmete. Diese Pferde galten als den importierten Wüstenpferden überlegen. Zu den Gründerpferden in Ahmednagar gehörten zwei Hengste aus Crabbet Park: Mareukh (Mesaoud / Nefisa) und Rashid (Mesaoud / Rose of Sharon), zusammen mit anderen von den Rennbahnen in Poona und Bombay. Einer dieser Hengste, Silver Thrush, *1921, ein in der Wüste gezüchteter Hengst, Sieger in 9 Rennen, galt als außergewöhnlich mit großer Substanz, Schönheit und Qualität. Er deckte eine in der Wüste gezüchtete Stute, Amsha, ebenfalls aus Ahmednagar, das Ergebnis war ein Stutfohlen, Nightingale, die noch eine Linie in Südafrika hat.

Heutzutage ist es Pakistan, das noch eine Remonte-Zucht in Mona im Punjab betreibt, auf einem Stück Land, das 1902 der damaligen Regierung zugesprochen wurde. Das Gestüt in Mona wurde ursprünglich gegründet, um Maultiere für die Artillerie und den allgemeinen

Nowadays it is Pakistan that carries on Remount breeding at Mona in the Punjab, on some land granted in 1902 to the Government of the time. The stud in Mona was originally formed to breed mules for artillery and general service work, but Arabian horses have successfully been bred there for many decades.

THE OTTOMAN EMPIRE AND TURKEY

During the 19th Century as the Empire was slowly dying, there was a period when the Sultans cared less for horses and "Royal" breeding almost came to a stop. However, the last Ottoman Emperor, Sultan Abdul Hameed II, was fond of horses and maintained a particularly fine collection. He was in a singular position to acquire the best with all the main tribal breeding areas still under Ottoman rule, and it would have been impossible to refuse to part with any horse he required.

Pferde im Gestüt von Sultan Abdul Hamid II, Fotos ca. 1880 - 1893 - Horses at the Stud of Sultan Abdul Hameed II



Derya, Araberhengst, Dunkelfuchs, Kuheyli
Derya, Arabian stallion, chestnut, Kuheyli



Bedevy, arabischer Schimmelhengst
Bedevy, grey Arabian stallion



Chedide, brauner Araberhengst vom Stamm Saklavy; bai Arabian stallion, strain Saklavy.

Dienst zu stellen, aber auch Araberpferde werden dort seit vielen Jahrzehnten erfolgreich gezüchtet.

DAS OSMANISCHE REICH UND DIE TÜRKEI

Während des 19. Jahrhunderts, als das Osmanische Reich langsam zu Ende ging, gab es eine Zeit, in der sich die Sultane weniger um Pferde kümmerten und die „königliche“ Zucht fast zum Erliegen kam. Der letzte osmanische Kaiser, Sultan Abdul Hamid II., war jedoch pferdebegeistert und unterhielt eine besonders schöne Sammlung. Er war in einer einzigartigen Position, um das Beste zu erwerben, da alle wichtigen Stammesgebiete der pferdezüchtenden Beduinen immer noch unter osmanischer Herrschaft standen, und es wäre unmöglich gewesen, sich nicht von einem Pferd zu trennen, das er haben wollte.

Als Amerikas General Grant den Sultan auf seiner großen Weltreise 1877 besuchte, war er sehr beeindruckt vom Stall des Sultans, voll

When America's General Grant visited the Sultan on his great world tour of 1877 he was very impressed with the Sultan's stable of purebred Arabian horses. The story goes that the flattered Sultan allowed him to pick out any two stallions he desired and take them back to USA. He chose a "dappled gray" and an "iron gray", which were eventually shipped back to New York. They became known as Leopard and Linden Tree and appear in Vol. 2 of the American Registry. Leopard has pure bred descendants through his son Anazeh.

The Sultan's horses also participated successfully in the 1900 Paris World Exhibition winning with their black stallion Suveyme and coming 2nd with a mare Seklavi.

The Ottoman Empire officially ended in 1922 followed by the creation of the Republic of Turkey under Marshal Mustafa Kemal Ataturk. In 1925 on his instruction the registration and breeding of horses was restarted under State control. Large State studs were established, and many stallion stations created for the improvement of local breeds.



Linden Tree, Araberhengst *1874 aus dem Gestüt Sultan Abdul Hamid II
Linden Tree, Arabian stallion *1874, from the stud of S. Abdul Hameed II.

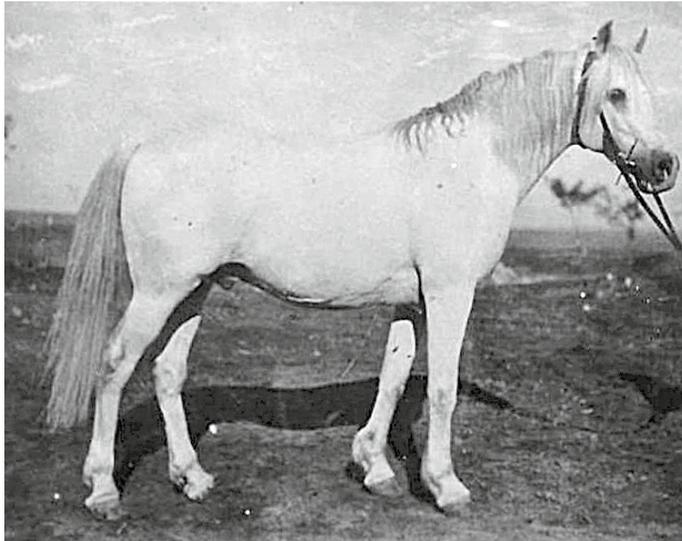


Leopard, Araberhengst *1873, aus dem Gestüt Sultan Abdul Hamid II.
Leopard, Arabian stallion *1873, from the stud of S. Abdul Hameed II.

mit reinrassigen arabischen Pferden. Die Geschichte besagt, dass der geschmeichelte Sultan ihm erlaubte, zwei beliebige Hengste auszusuchen und sie in die USA zu bringen. Er wählte einen „Apfelschimmel“ und einen „Grauschimmel“, die schließlich nach New York geschickt wurden. Sie wurden als Leopard und Linden Tree bekannt und erscheinen in Vol. 2 des amerikanischen Stutbuchs. Leopard hat durch seinen Sohn Anazeh Nachkommen in der Vollblutarabierzucht.

Der Sultan nahm mit seinen Pferden auch erfolgreich an der Pariser Weltausstellung 1900 teil, wo er mit seinem schwarzen Hengst Suveyme gewann und mit der Stute Seklavi den 2. Platz belegte.

Das Osmanische Reich endete offiziell 1922, gefolgt von der Gründung der Republik Türkei unter Marschall Mustafa Kemal Atatürk. 1925 wurde auf seine Anweisung die Registrierung und Zucht von



*Kurus (Seklavi Sieyfi / Kuheyletul Kurus) *1921, Gründerhengst, erkaufte in Syrien für die Türkei. Foundation stallion, purchased in Syria for Turkey.*

Pferden unter staatlicher Kontrolle wieder aufgenommen. Große staatliche Gestüte wurden gegründet und viele Hengststationen zur Verbesserung der lokalen Rassen geschaffen.

Drei dieser Gestüte existieren heute noch und sind sehr aktiv:

a) Das Staatsgestüt **Sultansuyu** in der Nähe von Malatya, das älteste der Gestüte, das 1865 von Sultan Ahmet gegründet und 1928 neu organisiert wurde.

b) Das 1924 neu geschaffene Nationalgestüt **Karacabey** in der Region Bursa, einer für die Pferdezucht besonders geeigneten Gegend. Es war die Heimat zweier sehr wichtiger Hengste für die Wiederbelebung der Rasse in der Türkei: Kurus (Seklavi Sieyfi / Kuheyletul Kurus), ein Schimmelhengst, der 1921 im Dorf Halbe in den Akkar-Bergen bei Damaskus gekauft wurde, und Sa'ad 1928 (Kuheylan Cietni / Kuheyletul Sa'de), in Bagdad erkaufte, der viele Rennen im Irak und in Indien gewonnen hatte. Beide wurden 1933 gekauft und leisteten einen enormen Beitrag zum modernen Araber in der Türkei.

c) Das andere wichtige Nationalgestüt ist **Anadolu**, das früher als Cifteler bekannt war und sich jetzt in der Nähe von Eskisehir befindet; es wurde 1934 wiederhergestellt.

Die Grundlage dieser modernen Herden bildeten die Überreste des königlichen Stalls von Sultan Abdul Hameed II, die alten Staatsgestüte und Einkäufe von den Beduinenstämmen in der Region Urfa. Zwischen 1925 und 1936 wurden etwa 180 reinrassige Araber gekauft, um die Gestüte wieder aufzufüllen. In den letzten Jahren wurden Pferde aus Polen und den USA gekauft, um den genetischen Pool zu erweitern. Rennen sind in der Türkei so lukrativ, dass der Wert der besten Pferde enorm hoch ist. Sehr wenige Pferde werden exportiert.

Während der WAHO-Konferenz 2002, die vom Landwirtschaftsministerium und dem türkischen Jockey Club ausgerichtet wurde, fand eine wunderbare Präsentation türkischer Araber statt, die die Crème de la Crème der aktuellen türkischen Staatszucht repräsentierten. Ein unvergessliches WAHO-Erlebnis!

Three of these studs still exist very healthily today:

a) **Sultansuyu State Stud**, near Malatya, the oldest of the studs which was established by Sultan Ahmet in 1865 and reorganised in 1928.

b) **Karacabey National Stud** in the Bursa region which was newly created in 1924. It is situated on land particularly suited to raising horses and it became a show place. It was home to two very important stallions in the revival of the breed in Turkey: Kurus (Seklavi Sieyfi / Kuheyletul Kurus), a grey foaled in 1921 purchased in Halbe village on the Akkar mountains near Damascus, and Sa'ad 1928 (Kuheylan Cietni / Kuheyletul Sa'de) purchased in Baghdad who had won many races in Iraq and India. Both were purchased in 1933 and made an enormous contribution to the modern Turkish Arabian.

c) The other important National Stud is **Anadolu** previously known as



*Sa'ad (Kuheylan Cietni / Kuheyletul Sa'de) *1928, Gründerhengst erkaufte in Bagdad für die Türkei. Foundation stallion, purchased in Baghdad.*

Cifteler, and now located near Eskisehir; it was re-established in 1934.

The basis of these modern herds came from what was left of the Royal Stable of Sultan Abdul Hameed II, the old State Studs and purchases from the Bedouin tribes in the Urfa region.

Between 1925 and 1936 some 180 purebred Arabians were purchased to restock the stud farms. In more recent years, horses have been purchased from Poland and USA to further broaden the genetic pool. Racing is so lucrative in Turkey that the value of the best horses is very high. Very few horses are exported.

During the 2002 WAHO Conference hosted by the Ministry of Agriculture and the Turkish Jockey Club, a marvellous Presentation of Turkish Arabians was held representing the cream of current Turkish State breeding. An unforgettable WAHO experience!

SYRIA

For many centuries, Syria was not in charge of her own destiny. Four hundred years of Ottoman rule ended in 1918, only to give way to the French Mandate which finally granted Independence in 1946. Whilst the tribes in Syria had been the centuries old source of thousands of horses for Empires and Royal Studs around the world, the Arabian was still the horse of the tribes and Syria had no National Stud. After WWI, as elsewhere, mechanisation and disease had a drastic effect on all horse breeding. The markets had gone, and the Arabian was in danger of disappearing altogether. To support the breeders throughout the 50's and 60's the Ministry of Agriculture successfully established stallion depots in different areas of the country.

Then in 1985 thanks to the good work of the Arabian Horse Care Committee the highest body caring for the Arabian at the time, The Basel Assad Centre for Arabian Horses was founded under the control of the Ministry of Agriculture. The Stud started by purchasing mares of as many different strains as were available and a breeding programme was put in place specifically to preserve and promote the Syrian Arabian as a National Heritage and Syrian treasure.



Majd (Basil / Mayadah) *1993, Stamm Keheilan Haifi
Majd (Basil / Mayadah) *1993, Strain Keheilan Haifi



Ma'roof (Mehrez / Mayadah) *1998, Stamm Keheilan Haifi
Ma'roof (Mehrez / Mayadah) *1998, Strain Keheilan Haifi

SYRIEN

Viele Jahrhunderte lang war Syrien nicht selbst für sein Schicksal verantwortlich. Vierhundert Jahre osmanischer Herrschaft endeten 1918, nur um dem französischen Mandat Platz zu machen, das schließlich 1946 die Unabhängigkeit gewährte. Der Araber war immer noch das Pferd der Beduinen-Stämme und Syrien hatte daher kein Nationalgestüt. Nach dem Ersten Weltkrieg, wie auch anderswo, hatten Mechanisierung und Krankheiten drastische Auswirkungen auf die gesamte Pferdezucht. Die Märkte fielen weg, und das arabische Pferd drohte ganz zu verschwinden. Um die Züchter in den 50er- und 60er-Jahren zu unterstützen, hat das Landwirtschaftsministerium erfolgreich Hengstdepots in verschiedenen Gegenden des Landes eingerichtet.

Dann wurde 1985 dank der guten Arbeit des Arabian Horse Care Committees, des damals höchsten Gremiums, das sich um Arabische Pferde kümmerte, das Basil-Assad-Zentrum für Araberpfede unter der Aufsicht des Landwirtschaftsministeriums gegründet. Das Gestüt begann mit dem Kauf von Stuten von so vielen verschiedenen Stämmen wie verfügbar und ein Zuchtprogramm wurde speziell zur Erhaltung und Förderung des syrischen Arabers als nationales Erbe eingerichtet.

2007 hatte die WAHO das Glück, ihre Konferenz in Damaskus abzuhalten, und natürlich wurde das Basil-Assad-Zentrum besucht,

In 2007, WAHO was fortunate to hold its Conference in Damascus, and of course a visit was made to The Basel Assad Centre, a fascinating day and another "once in a lifetime WAHO experience". I am sure all those who attended must treasure the memories; the horses, the hospitality, the whole unique experience, especially with what was to follow.

2011 brought the tragedy of war causing great suffering and disaster to all Syrians and their precious Arabians. There are so many sad stories, where the loss is still too great to comprehend both human and equine. The situation at the Basel Assad Centre illustrates the shocking loss of horses: of 60 stallions before the war, now 10; of 137 broodmares, now 19, and from approximately 40 foals born per year now 12 (see also AP 2/2019 Syria - like a Phoenix from the Ashes).

But Syrians are a strong people with great pride in their heritage and already they are hard at work rebuilding that which was destroyed. The Basel Assad Centre representatives have been seeking horses of the different strains once in the centre to replace those lost. There is no doubt that the Centre will return to being a place of great importance for the long-term health of the Arabian breed.

EGYPT

Another country once under the yoke of the Ottoman Empire and of outstanding importance to the Arabian horse is Egypt. The history of the Arabian horse in Egypt is probably well known to all, so I will touch





Gad Allah (Adeeb / Omnia) *1983



Tagweed (Gad Allah / Tee) *2004



Shafea (Tagweed / Shafaat) *2010

ein faszinierender Tag und eine weitere „einmalige WAHO-Erfahrung“. Ich bin sicher, dass alle, die dabei waren, die Erinnerungen in Ehren halten werden; die Pferde, die Gastfreundschaft, das ganze einzigartige Erlebnis, besonders in Hinblick auf das, was folgen sollte.

2011 brach die Tragödie des Krieges über das Land herein, ein Krieg, der allen Syrern und ihren wertvollen Arabern großes Leid und Katastrophen zufügte. Es gibt so viele traurige Geschichten, bei denen der Verlust - sowohl bei den Menschen als auch bei Pferden - immer noch zu groß ist, um ihn zu begreifen.

Die Situation im Basil-Assad-Zentrum veranschaulicht den erschreckenden Verlust an Pferden: Von 60 Hengsten vor dem Krieg gibt es jetzt noch 10; von 137 Zuchtstuten jetzt noch 19 und von rund 40 pro Jahr geborenen Fohlen sind es jetzt noch 12.

Aber die Syrer sind ein starkes Volk, das sehr stolz auf sein Erbe ist und bereits hart daran arbeitet, das, was zerstört wurde, wieder aufzubauen. Die Vertreter des Basil-Assad-Zentrums haben überall nach Pferden der verschiedenen Stämme gesucht, um die verlorenen zu ersetzen. Es besteht kein Zweifel, dass das Zentrum wieder zu einem Ort von großer Bedeutung für die langfristige Gesundheit der arabischen Pferderasse werden wird (siehe auch AP 2/2019 Syrien - wie ein Phönix aus der Asche).

ÄGYPTEN

Ein weiteres Land, das einst unter dem Joch des Osmanischen Reiches stand und das für das arabische Pferd von herausragender Bedeutung war, ist Ägypten. Die Geschichte des arabischen Pferdes in Ägypten ist wahrscheinlich allen bekannt, daher werde ich sie nur kurz erwähnen. Die große Wiederbelebung des Interesses begann mit Mohammed Ali Pascha, Vizekönig von Ägypten, der von den Herrschern in Konstantinopel auf die Arabische Halbinsel geschickt wurde, um die wachsende Macht der al-Sauds zu unterdrücken. In den folgenden Kriegen, als es Mohammeds Sohn Ibrahim Pasha schließlich gelang, die al-Saud-Hauptstadt Riad zu erobern, erbeutete er auch viele Pferde, die nach Ägypten zurückgeschickt wurden. Es waren diese Pferde und die Zeit, die er als junger Mann unter den Beduinen verbrachte, die Mohammed Alis Enkel Abbas Pascha I., Vizekönig von Ägypten und Sudan, mit einer Leidenschaft für das arabische Pferd inspirierten und ihn dazu brachten, nicht nur sei-

it only briefly. The great revival of interest started with Mohammed Ali Pasha, Viceroy of Egypt, who was sent by the rulers in Constantinople to quell the growing power of the al-Sauds in the Arabian Peninsula. In the ensuing wars when Mohammed's son Ibrahim Pasha finally succeeded in capturing the al-Saud capital Riyadh, he also captured many horses which were sent back to Egypt. It was these horses and time spent among the Bedouin as a young man that inspired Mohammed Ali's grandson Abbas Pasha I, Viceroy of Egypt and Sudan, with a passion for the Arabian horse and led him to acquire not just his own herd of outstanding individuals but to record their history and authenticity in greatest detail. This can be found in *The Abbas Pasha Manuscript*, translated and edited by Gulsen Sherif and Judith Forbis, along with Edouard al Dada's recent book on the 1860 auction and its horses.

On the death of Abbas Pasha I in 1860 his precious horses were sold and Ali Pasha Sherif, one of the most powerful and wealthy men in Egypt at the time, whose father had been a Governor of Syria and Arabia was able to buy a large number taking on the mantle of outstanding breeder in Egypt. However, at his own death in 1897 his Stable was found to be in a very bad state, horses had been neglected and ravaged by disease leaving few survivors. The remnants of his herd were sold, and Wilfred and Lady Anne Blunt bought the cream, horses whose influence would be felt around the world.

In 1892 a Horse Commission had been set up to deal with the shortage of suitable horses for the army and police. Six years later this became the Royal Agricultural Society under the Patronage of HM King Farouk I. They slowly acquired horses and made stallions available to suitably approved mares free of charge. However, with a shortage of Arab stallions, in part due to the Ottoman Government forbidding their export from Syria to Egypt, the Commission had resorted to using small English TBs which looked like Arabs. However, by 1914 this was finally recognised as a disaster, and it was decided to return to Arabians. It proved very difficult to find pure Arabians but gradually the RAS was able to acquire horses from members of the Egyptian Royal family, Lady Anne Blunt, and Crabbet Park.

The RAS put the Administration of their Stud farms into the hands of Dr A.E. Branch, Director of Veterinary Services, who would remain in his post until the 1930s. He was very instrumental in ensuring the future of the Egyptian Arabian horse in the early part of the 20th Century. Another

Awasef (Serag El Din / Aleyat) *2002



Mangoomah (Gad Allah / Wadha) *2001



Raghdana (Rashdan x Zook) *2002



ne eigene Herde herausragender Individuen zu erwerben, sondern auch ihre Geschichte und Authentizität bis ins kleinste Detail festzuhalten. Dies ist in The Abbas Pasha Manuscript zu finden, übersetzt und herausgegeben von Gulsen Sherif und Judith Forbis, und auch in Edouard al Dadas jüngstem Buch über die Auktion von 1860 und ihre Pferde.

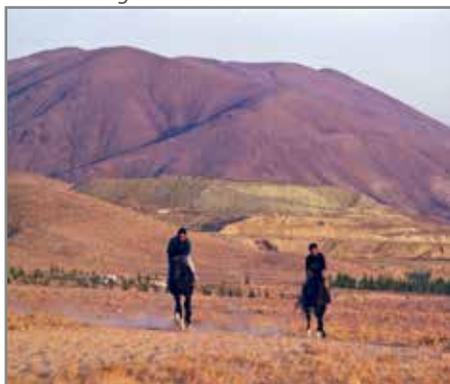
Beim Tod von Abbas Pascha I. im Jahr 1860 wurden seine kostbaren Pferde verkauft und Ali Pascha Scherif, einer der mächtigsten und wohlhabendsten Männer Ägyptens zu dieser Zeit, dessen Vater Gouverneur von Syrien und Arabien war, konnte eine große Anzahl kaufen, was ihn zu dem herausragendsten Züchter in Ägypten machte. Bei seinem eigenen Tod im Jahr 1897 befand sich sein Stall jedoch in einem sehr schlechten Zustand: Pferde waren vernachlässigt und von Krankheiten heimgesucht worden, sodass nur wenige Überlebende zurückblieben. Die Überreste seiner Herde wurden verkauft, und Wilfred und Lady Anne Blunt kauften die besten Pferde, deren Einfluss auf der ganzen Welt zu spüren war.

1892 wurde eine Kommission gegründet, um den Mangel an geeigneten Pferden für Armee und Polizei zu beheben. Sechs Jahre später wurde daraus die Royal Agricultural Society (RAS) unter der Schirmherrschaft von HM König Farouk I. Sie erwarb Pferde und stellte entsprechend anerkannten Stuten kostenlos Hengste zur Verfügung. Aufgrund des Mangels an arabischen Hengsten, teilweise weil die osmanische Regierung ihren Export von Syrien nach Ägypten verboten hatte, hatte die Kommission jedoch auf die Verwendung kleiner englischer Vollblüter zurückgegriffen, die wie Araber aussahen. 1914 wurde dies jedoch endgültig als Katastrophe erkannt und es wurde beschlossen, zu den Arabern zurückzukehren. Es erwies sich damals als sehr schwierig, reine Araber zu finden, aber nach und nach gelang es der RAS, Pferde von Mitgliedern der ägyptischen Königsfamilie, von Lady Anne Blunt und von Crabbet Park zu erwerben.

Die RAS legte die Verwaltung ihrer Gestüte in die Hände von Dr. A. E. Branch, Direktor des Veterinärdienstes, der bis in die 1930er-Jahre in seinem Amt blieb. Er war maßgeblich daran beteiligt, die Zukunft des ägyptischen Vollblutarabers zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu sichern. Ein weiterer Gentleman von enormem Einfluss war General Tibor von Pettko-Szandtner. Er war weit über die Grenzen seines Heimatlandes Ungarn hinaus berühmt, aus dem er nach der russischen Machtübernahme 1945 floh. Er eröffnete ein ganz neues Kapitel in der Geschichte des modernen ägyptischen Arabers und seiner Popularität. In der Zwischenzeit wurde 1953 die ägyptische Monarchie abgeschafft und Ägypten wurde eine Republik, die RAS wurde zur ägyptischen Landwirtschaftsorganisation EAO, die sich zusammen mit einer Reihe ägyptischer Direktoren weiterhin um das Gestüt El Zahraa und sein Erbe kümmert.

Nachdem die EAO in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts viele ihrer herausragenden Pferde verkauft hatte, steht sie weiterhin vor der Herausforderung, den klassischen Stil ihrer Pferde und ihrer ursprünglichen Stämme zu bewahren, ohne Fremdzucht einzubringen. Ihre Hengste stehen auch Privatstuten zur Verfügung und überschüssige Pferde werden auf der jährlichen öffentlichen Auktion verkauft.

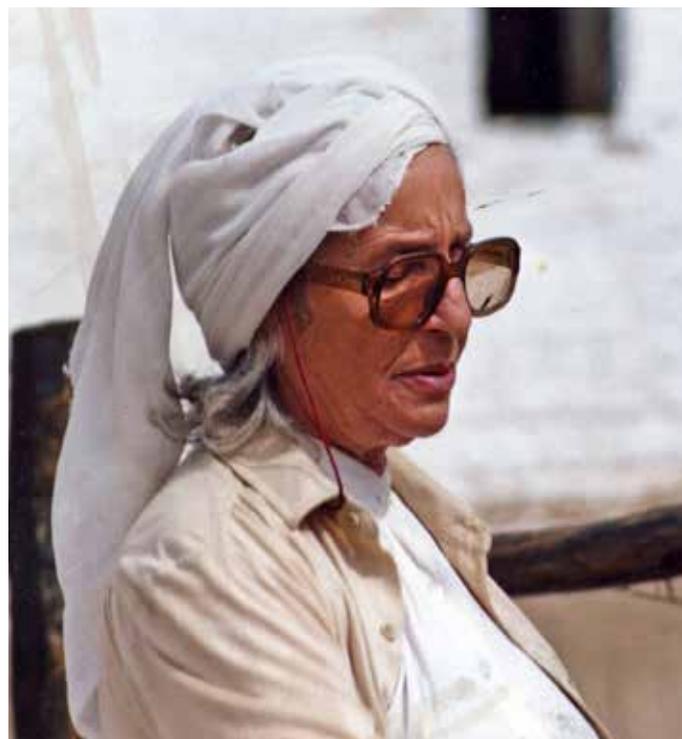
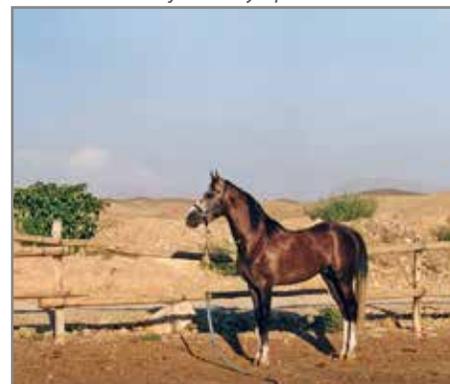
Renntraining in Khordan
Race training in Khordan



Mary's Stallungen in Khordan
Mary's stables at Khordan



Sohrab Sanandaji in Mary's Koppel
Sohrab Sanandaji in Mary's paddock



gentleman of enormous influence was General Tibor von Pettko-Szandtner, famous well beyond the borders of his home country of Hungary from which he fled following the Russian take over in 1945. Szandtner was responsible for retrieving Nazeer from the Bahtem stallion depot thus creating a whole new chapter in the history of the modern Egyptian Arabian and its popularity. Meanwhile in 1953 the Egyptian monarchy was abolished, and Egypt became a Republic, the RAS became the Egyptian Agricultural Organisation EAO which along with a succession of Egyptian directors continues to care for the Stud Farm of El Zahraa and its heritage. The EAO having sold many of its outstanding horses in the second half of last century continues to face the challenge of preserving the classical style of its horses and their original strains without bringing in any outside breeding. Their stallions are available at public stud and surplus horses are sold at annual public auction.

THE SAFAVID EMPIRE AND IRAN

The last of these three great Empires is that of the Safavids which at its height controlled Iran, Azerbaijan, Bahrain, Armenia, parts of Iraq, Kuwait, and Afghanistan and more. Of course, this involved perpetual wars with the Ottomans as land passed back and forth between these powerful rivals. The Safavid rulers, like the Mughals and Ottomans were highly cultured, encouraging poetry and art to the highest levels. In Persian miniatures we can see just what an important role the horse played in royal life. The region of Khuzestan is the area of Iran inhabited by Bedouin tribes of Arab origins who have maintained the same horse families for many, many generations. Known locally as Asils, these horses can still be found in substantial numbers.

DAS REICH DER SAFAWIDEN UND DER IRAN

Das letzte dieser drei großen Reiche ist das der Safawiden, die auf ihrem Höhepunkt die Gebiete des heutigen Irans, Aserbaidschans, Bahrains, Armeniens, Teile des Iraks, Kuwaits, Afghanistans und mehr kontrollierten. Dies beinhaltete natürlich ständige Kriege mit den Osmanen, da Land zwischen diesen mächtigen Rivalen ständig hin und her ging. Die Safawiden-Herrscher waren wie die Moguln und Osmanen hochkultiviert und förderten Poesie und Kunst auf höchstem Niveau. In persischen Miniaturen können wir sehen, welche wichtige Rolle das Pferd im königlichen Leben spielte. Die Region Khuzestan ist das Gebiet des Iran, das von Beduinenstämmen arabischer Herkunft bewohnt wird, die seit vielen, vielen Generationen dieselben Pferdefamilien pflegen. Diese Pferde, die lokal als Asils bekannt sind, sind immer noch in beträchtlicher Zahl anzutreffen.

Das Asil-Pferd des Iran wird heute wahrscheinlich nur aufgrund der Arbeit von Mary Gharagozlou anerkannt, die ihr Leben der Erhaltung und Aufzeichnung der Pferde in den schwierigsten und gefährlichsten Zeiten widmete. Ihre Geschichte verdient einen eigenen Vortrag, aber es genügt zu sagen, dass Mary Majid Bakhtiar heiratete, einen der Stammesführer des Bakhtiari-Stammes, der einen Stall mit Asil-Pferden besaß, die er von seinen Vorfahren geerbt hatte. Mary hat ihre Berufung gefunden. Nach Majids frühem Tod 1974 durch einen Flugzeugabsturz geriet die inzwischen geschiedene Mary aus verschiedenen Gründen in Schwierigkeiten mit der Regierung und musste sich zurückhalten.

Ohne Zuhause und Geld kehrte sie zum Anwesen ihres verstorbenen Mannes zurück, um sich um seine Asil-Pferde zu kümmern. Als Marys 3 Stiefkinder überredet wurden, die Pferde zusammen mit der Nutzung der Ställe an die Royal Horse Society des Shah zu spenden, war er glücklicherweise in einer wohlwollenden Stimmung und übertrug Mary die Leitung; daraus wurde ein Staatsgestüt. Mary stellte dann ein Zuchtbuch für diese Pferde zusammen und 1976 wurde es von der WAHO akzeptiert. Sie übernahm auch die Arbeit, alle Asil-Araber des Iran aufzunehmen, was schließlich 1999 dank ihrer außergewöhnlichen Sorgfalt von der WAHO abgeschlossen und genehmigt wurde. Diese Pferde fallen jetzt unter die Iran Asil Association, die 1992 gegründet wurde und eine NGO mit dem Hauptziel ist, die alten Pferdestämme des Landes zu bewahren.

Deirdre Hyde

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft)

Deirdre Hyde hat sich ein Leben lang mit dem arabischen Pferd beschäftigt. Schon früh engagierte sie sich bei der Arab Horse Society (AHS) in Großbritannien, war zu verschiedenen Zeiten Vorsitzende des General Purposes Committee, wurde in das Zuchtbuch- und Registrierungskomitee kooptiert, war Steward für AHS-Rennen und für kurze Zeit AHS-Ehrenssekretärin.

1992 übernahm Deirdre eine Position als Gestütsmanager bei den Royal Stables von Abu Dhabi für den Präsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate, Sheikh Zayed bin Sultan al Nahyan. Im Jahr 2000 schloss sie sich dann seinem Sohn SH Sheikh Sultan Bin Zayed Al Nahyan an und arbeitete eng mit ihm zusammen, um seine Wrsan Stables aufzubauen.

Es folgte eine kurze Tätigkeit als Berater der Emirates Arabian Horse Society. Im Jahr 2020 beschloss Deirdre, nach Großbritannien zurückzukehren, als sie von Sheikh Hamdan bin Rashid al Maktoum gebeten wurde, sich seinen Shadwell Arabian Stud als Beraterin in Sachen Pedigrees anzuschließen. Leider endete dies Anfang 2022 nach seinem frühen Tod und dem Verkauf all seiner Araber.

Deirdre Hyde ist AHS-Richterin und auf der ECAHO-A-Richterliste, sie ist auch Teil der ECAHO-Richter-Instruktorengruppe und Mitglied des AHS-Stutbuch-Ausschusses.

Deirdres Arbeit hat ihr die einzigartige Gelegenheit gegeben, Araber in vielen Teilen der Welt zu sehen und zu studieren, und sie hat zahlreiche Artikel für Zeitschriften und andere Veröffentlichungen verfasst.

Sie ist jetzt freiberufliche Beraterin in Sachen Arabische Pferde.

However, the Asil horse of Iran is probably only recognised nowadays because of the work of Mary Gharagozlou who dedicated her life to preserving and recording them through the most difficult and dangerous times. Her story deserves a talk on its own, but suffice to say that Mary married Majid Bakhtiar one of the chiefs of the Bakhtiari tribe who owned a stable of Asil horses inherited from his forefathers. Mary found her calling. After Majid's untimely death in a 1974 from a flying accident, Mary, by now divorced, was for various reasons in difficulties with the government and had to maintain a low profile.

With no home or money, she returned to her late husband's property to look after his Asil horses. Fortunately, when Mary's 3 stepchildren were persuaded to donate the horses, along with the use of the Stables to the Shah's Royal Horse Society, he was in a benevolent mood, and accepted, putting Mary in charge of what became a State Stud. She then compiled a studbook for these horses and in 1976 it was accepted by WAHO. Mary then took on the work of recording all of Iran's Asil Arabians which was eventually completed and approved by WAHO in 1999 thanks to her extraordinary diligence. These horses now come under the Iran Asil Association which was founded in 1992 and is an NGO with the main aim of preserving the ancient strains of the country.

Deirdre Hyde

(to be continued in the next issue)



Deirdre Hyde has had a lifelong involvement with the Arabian horse. Early on she became closely involved with the Arab Horse Society of Great Britain, at various times being chair of the General Purposes Committee, co-opted onto the Stud Book and Registration Committee, a Steward for AHS racing and for a brief period AHS Honorary Secretary.

In 1992 Deirdre took up a position as Stud Manager at the Royal Stables of Abu Dhabi for The President of the UAE, Sheikh Zayed bin Sultan al Nahyan. Then in 2000 she joined his son HH Sheikh Sultan Bin Zayed Al Nahyan working closely with him to build his Wrsan Stables.

This was followed by a brief spell as Consultant to Emirates Arabian Horse Society. In 2020 Deirdre decided to return to UK when she was asked by Sheikh Hamdan bin Rashid al Maktoum to join his Shadwell Arabians as pedigree consultant. Unfortunately, this ended early 2022 following his untimely death and the dispersal of his Arabians.

Deirdre Hyde is an AHS judge and on the ECAHO 'A' judges list, she is also part of the ECAHO Judges Instructor Group, and she is a member of the AHS Registrations Committee.

Deirdre's work has given her a unique opportunity to see and study Arabians in many parts of the world and she has contributed numerous articles to Arabian magazines and publications.

She is now a freelance Arabian horse consultant.